

# Humanitär handeln, kulturelle Identität achten

Birte Pauls ist Landtagsabgeordnete  
der SPD in Schleswig-Holstein.



## Diskriminierung von Roma in Europa

**Brennende Häuser, verängstigte Menschen, Hasstiraden, regelmäßige Demonstrationen von Bürgern an der Seite von Rechtsradikalen, Rufe nach Abtransport und Lagern, Ghettoisierung einer Bevölkerungsgruppe, finanzielles Ausschlachten von Menschen, die sich nicht wehren können, maximales**

**Unverständnis auf beiden Seiten. Sie meinen, ich möchte an Deutschlands schwärzeste Zeit erinnern? Nein, ich habe ihnen gerade tagesaktuell die Situation von Roma in Tschechien – nah zur deutschen Grenze, in Rumänien und Bulgarien dargestellt.**

Alltägliche Diskriminierungen und gewaltsame Übergriffe auf Roma wie die eben geschilderten gibt es in vielen anderen europäischen Staaten ebenso – und übrigens nicht nur in den neuen Mitgliedsstaaten der EU oder in Drittstaaten. Ich erinnere an die Anschläge in Neapel im Mai 2008, die dazu führten, dass 800 Menschen fliehen mussten.

Und ich erinnere an die öffentlichkeitswirksame Ausweisung der Roma aus Frankreich nach Bulgarien und Rumänien im letzten Jahr, nachdem es dort nach der Erschießung eines Roma durch die Polizei zu Ausschreitungen gekommen war. Diese Vorgänge zeigen sehr deutlich, wie Integrationspolitik für Roma, die größte Minderheitengruppe in Europa, fehlgeschlagen ist. Verständlich, dass

sich viele Menschen bei diesen täglichen Erfahrungen auf den Weg in eine weniger diskriminierende Umgebung machen. Da die meisten dieser Länder aber als sichere Herkunftsländer gelten, werden Roma, wenn überhaupt, hier nur geduldet, nicht integriert.

20  
gegen  
Ausgrenzung  
und  
Abschiebung  
Jahre

### Ein ganz besonderer Dank geht natürlich an alle ehrenamtlich Tätigen

Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein ist uns Politikerinnen und Politikern nun mehr als 20 Jahren ein kompetenter Ansprechpartner.

Aber die eigentliche Aufgabe ist und bleibt sicherlich Menschen, die aus welchen Gründen auch immer ihre Heimat verlassen mussten, Hilfe und Beratung anzubieten. Für diese gesellschaftliche wichtige Aufgabe möchte ich mich im

Namen der SPD Fraktion bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Ein ganz besonderer Dank geht natürlich an alle ehrenamtlich Tätigen, denn ohne sie wäre, wie in vielen anderen Bereichen auch, diese Aufgabe gar nicht leistbar.

Der Flüchtlingsrat S-H versteht sich als ein kritischer Partner auf der politischen Ebene. Das ist auch gut so. Zwar dürfen Sie uns auch mal loben, wenn wir etwas gut gemacht haben, aber viel wichtiger ist Ihre Aufgabe, auf Missstände hinzuweisen, Diskussionen anzustoßen und Forderungen zu stellen, was die Betroffenen in der Regel nicht selbst können. Denn sie setzen sich für Flüchtlinge ein, die in der Regel keine starke Lobby haben in der Gesellschaft. Ich wünsche ihnen minst für die nächsten 20 Jahre viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

MdL Serpil Midyatli, SPD-Fraktion

## Nicht nur in Europa insgesamt, sondern auch in Deutschland sind die hier bereits seit langem lebenden Sinti und Roma Diskriminierungen und Benachteiligungen ausgesetzt.

### Roma in Kiel

Auch in Kiel erleben wir bei den Flüchtlingsfamilien gerade sehr prekäre Lebenssituationen. Damit wir diese Menschen anständig begleiten, ihnen menschenwürdige Unterkünfte zur Verfügung stellen, Arbeitsmöglichkeiten und Schulbildung ermöglichen, ihre Traditionen aber respektieren, bedarf es erstmal eines europäischen, nationalen und regionalen Verantwortungsgefühls gegenüber dieser Minderheit, aber auch eines entsprechenden Planes. Die Europäische Kommission fordert daher alle Mitgliedstaaten auf, bis Ende 2011 ihre nationalen Roma-Integrationsstrategien auf den Ansatz der EU abzustimmen und den Planungshorizont bis 2020 auszudehnen.

Wenn wir aber über die Umsetzung der Initiative der Europäischen Kommission in Deutschland und speziell in Schleswig-Holstein sprechen, dann müssen wir zunächst einmal definieren, wer der Gruppe der Roma zuzurechnen ist.

Und wir müssen deutlich unterscheiden zwischen Roma, die aus anderen EU-Staaten zu uns kommen, Roma, die speziell aus Rumänien und Bulgarien kommen, weil für sie die Arbeitnehmerfreizügigkeit noch nicht gilt, und Roma, die aus Drittstaaten nach Deutschland kommen. Und wir müssen sehen, dass die Bedingungen, unter denen Roma in Europa leben, in den einzelnen Staaten sehr unterschiedlich sind.

### Humanitäres Handeln auch für Roma

Aus Sicht der SPD müssen für die Roma, die aus diesen Staaten nach Deutschland gekommen sind, soziale Mindeststandards gewährleistet sein. Es gelten im Umgang mit diesen Menschen die Grundsätze humanitären Handelns. Gleichzeitig ist ihre kulturelle Identität zu achten. Anhand dieser Maßstäbe sind aus unserer Sicht entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Und wir müssen deutlich unterscheiden zwischen Roma, die aus den eingangs genannten Verhältnissen

in anderen europäischen Staaten nach Deutschland und nach Schleswig-Holstein gekommen sind, und den hier seit Jahrhunderten lebenden Sinti und Roma deutscher Staatsbürgerschaft, unserer kleinsten nationalen Minderheit.

Nicht nur in Europa insgesamt, sondern auch in Deutschland sind die hier bereits seit langem lebenden Sinti und Roma Diskriminierungen und Benachteiligungen ausgesetzt. Nach der am 24. Mai 2011 vorgestellten Studie zur aktuellen Bildungssituation der deutschen Sinti und Roma haben 81,2 Prozent der Befragten persönliche Diskriminierungserfahrungen. 13 Prozent der Befragten haben keine Schule besucht, 44 Prozent haben keinen Schulabschluss. 53,6 Prozent der Befragten fühlen sich bei Behördenbesuchen diskriminiert.

Diese Zahlen belegen, dass bisherige Pläne nicht ausreichend waren und sie machen deutlich, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Auch für uns in Schleswig Holstein.

Wir begrüßen es deshalb, dass der Landtag sich erneut mit der Situation von Sinti und Roma beschäftigen wird.



### Herzlichen Glückwunsch!

Das Diakonische Werk Schleswig-Holstein gratuliert dem Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein zu seinem 20jährigen Jubiläum auf das Herzlichste! Zwanzig Jahre Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein bedeutet zwanzig Jahre aktive Lobbyarbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein. Der Flüchtlingsrat ist verlässlicher und kompetenter Partner von Flüchtlingen und aktiver Netzwerkpartner mit uns und allen anderen Wohlfahrtsverbänden, Aktiven und Unterstützenden, aktiver Partner der Migrationsfachdienste im Lande und Lobbyist für die Sache!

Wir danken an dieser Stelle für zahlreiche gemeinsame Fachtagungen, Veranstaltungen, Bündnisse, Arbeitsgruppen, Projekte und Aktionen für

eine aktive Flüchtlingsarbeit in Schleswig-Holstein – immer nah am Puls der Zeit – und hoffen, dass wir dieses Bündnis noch lange fortsetzen können!



Diakonisches Werk Schleswig-Holstein  
Team Soziale Integration  
Migration